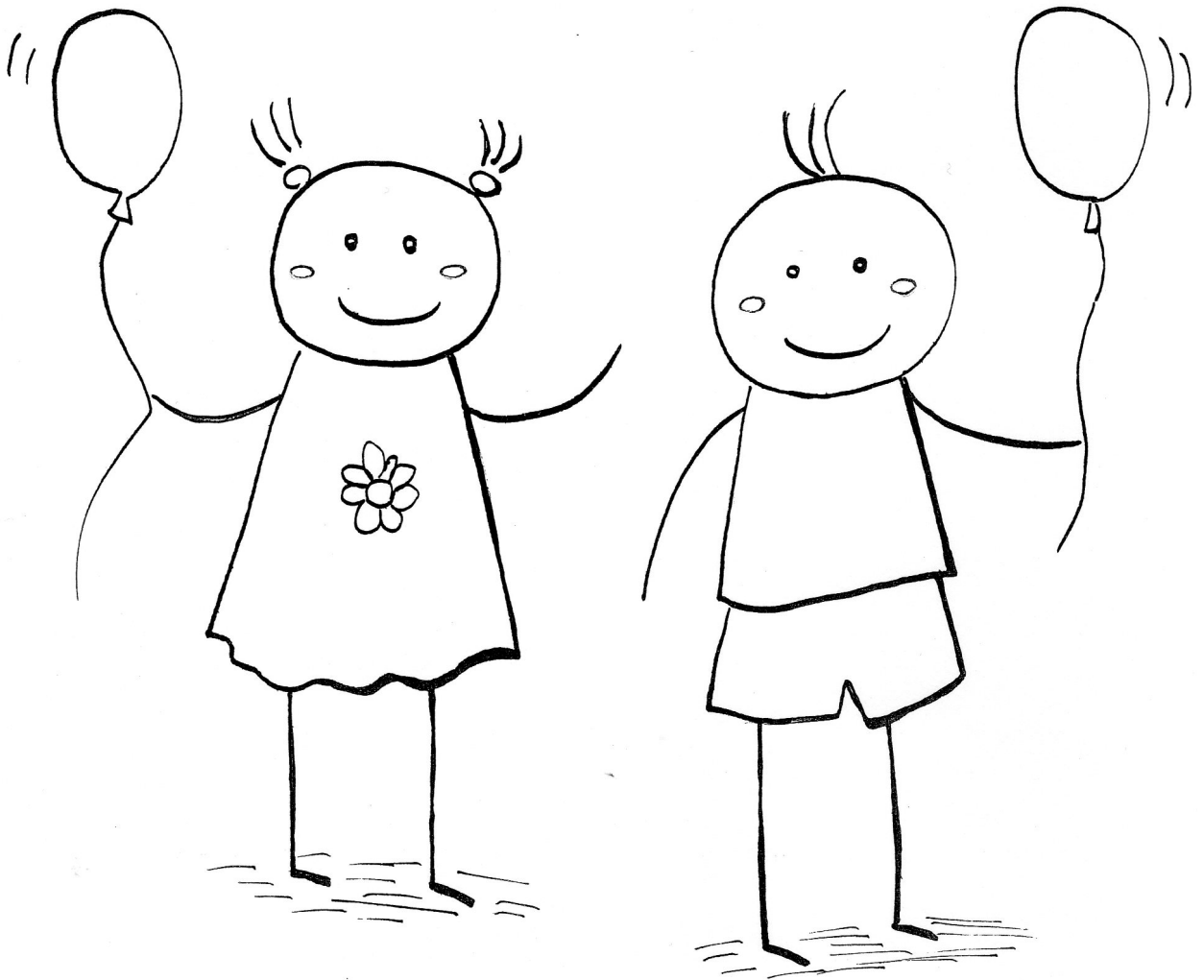


Haus für Kinder "Castello Bambini"



Gliederung

1. **Vorwort**
2. **Organisatorische Konzeption**
 - 2.1. Zielgruppe des Angebotes
 - 2.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet
 - 2.3. Gesetzliche Grundlagen
 - 2.4. Mitarbeitende
 - 2.5. Gebäude und Außenflächen
 - 2.6. Aufnahmemodus
 - 2.7. Öffnungszeiten und Beiträge
 - 2.8. Schließtage
 - 2.9. Essens- und Getränkeangebot
 - 2.10. Infektionsschutz
 - 2.11. Aufsichtspflicht
3. **Pädagogische Konzeption**
 - 3.1. Pädagogische Grundhaltungen
 - 3.2. Basiskompetenzen der Kinder
4. **Bildungs- und Erziehungsziele**
 - 4.1. Wertorientierung und Religiosität
 - 4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 4.3. Sprache und Literacy
 - 4.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
 - 4.5. Mathematik
 - 4.6. Naturwissenschaften und Technik
 - 4.7. Umwelt
 - 4.8. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 4.9. Musik
 - 4.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - 4.11. Gesundheit

- 5. Unsere Arbeit mit den Kindern**
 - 5.1. Tagesablauf
 - 5.2. Feste und Feiern
 - 5.3. Rahmenplan und Wochenplan
 - 5.4. Gestaltung von Übergängen
 - 5.5. Integration/Inklusion
 - 5.6. Beobachtung und Dokumentation
 - 5.7. Partizipation
 - 5.8. Beschwerdemanagement

- 6. Kooperation und Vernetzung**
 - 6.1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern
 - 6.2. Elternbeirat
 - 6.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen

- 7. Kinderschutz/Schutzkonzept**

- 8. Qualitätssicherung**

- 9. Schlusswort**

Vorwort

Wir wollen mit dieser Konzeption eine gemeinsame Basis für eine effektive und zielgerichtete Arbeit legen.

Gedicht:

Wie Kinder leben, so lernen sie

*Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.*

*Wenn ein Kind mit Feinseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellenbogen durchzusetzen.*

*Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.*

*Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.*

*Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.*

*Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.*

*Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es, dankbar zu sein.*

*Wenn ein Kind mit Fairneß lebt,
so lernt es gerecht zu sein.*

*Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es, Glauben zu haben.*

*Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.*

*Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es, Liebe zu finden in der Welt.*

Haus für Kinder - Träger-Verwaltung

Haus für Kinder
„Castello Bambini“
Schulstr.22
91741 Theilenhofen
09834 1207
e-Mail: kiga.theilenhofen@theilenhofen.de

Träger:
Gemeinde Theilenhofen
Bürgermeister Helmut König
Hauptstr. 17
91741 Theilenhofen

Verwaltung
Verwaltungsgemeinschaft Gunzenhausen
Geschäftsführer Uwe Grünsteidel
Frankenmuther Str. 2d
91710 Gunzenhausen
e-mail: vg-gun@gunzenhausen.de

Leitung des Kindergartens
Sigrid Pilney

Organisatorische Konzeption

2.1. Zielgruppe des Angebotes

Unser „Haus für Kinder“ besuchen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Wir haben 50 Kindergartenplätze und 12 Krippenplätze, davon zwei Plätze zur Einzelintegration.

Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen betreut.

2.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Theilenhofen ist eine eigenständige Gemeinde mit ca. 1.200 Einwohnern.

Unsere Kinder kommen alle aus Theilenhofen und seinen Ortsteilen Dornhausen, Wachstein, Gundelsheim und Rittersn. Sie werden mit dem Kindergartenbus in den Kindergarten gebracht. Bei Bedarf ist es möglich, dass Kinder aus anderen Gemeinden bzw. Städten aufgenommen werden, aber nur wenn der Eigenbedarf gesichert ist.

Die Dörfer haben einen landwirtschaftlich geprägten Ortskern, doch in allen ist auch ein Siedlungsgebiet entstanden.

Viele Familien leben in einem Haus mit Garten. In jeder Ortschaft ist auch ein Spielplatz vorhanden.

Dies zeigt auch die soziale Struktur der Familien. Es gibt heute kaum noch die klassische Großfamilie, doch haben die meisten Familien Verwandte in der Nähe, von denen gelegentlich die Betreuung der Kinder übernommen werden kann.

Die meisten Eltern haben ihre Arbeitsstelle in der Stadt und pendeln. Nur wenige sind selbstständig.

Die Dörfer sind geprägt vom Vereinsleben, wie Feuerwehr, Posaunenchor und vielen weiteren Gemeinschaften. Auch Gruppen seitens der Kirche werden angeboten, z.B. Jungschar.

Zur Infrastruktur der Gemeinde Theilenhofen gehören ein Industriegebiet mit unterschiedlichen Unternehmen, verschiedene Gasthäuser, zwei Tankstellen, ein Sägewerk, eine Autowerkstatt, eine Zierfischhandlung, Baufirmen, Elektrogeschäfte und viele andere Einrichtungen.

Im Ort selber können die Kinder die Grundschule besuchen.

Zum Einzugsgebiet gehört eine Pfarrstelle, die alle fünf Gemeinden betreut.

2.3. Gesetzliche Grundlagen.

Die gesetzlichen Grundlagen basieren auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes, der Ausführungsverordnung des BayKiBiG, des Sozialgesetzbuches VIII, des Bundesteilhabegesetzes (SGB IX), des IfSG (Infektionsschutzgesetzes), des BayEUG (Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes), des Datenschutzgesetzes, des Bundeskinderschutzgesetzes und der Biostoffverordnung.

2.4. Mitarbeiter

Das Kindergartenpersonal setzt sich aus sieben pädagogischen Fachkräften und zwei pädagogischen Hilfskräften zusammen.

Regelmäßig finden Teamsitzungen statt, in denen pädagogische und organisatorische Themen besprochen werden.

Das Team trifft sich alle zwei Wochen.

Fortbildungen zu verschiedenen Themen werden von allen pädagogischen Kräften besucht.

Praktikanten/Praktikantinnen von verschiedenen Schulen begleiten wir auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Zum Personal gehören noch eine Mitarbeiterin, die den Kindergartenbus fährt und eine Raumpflegerin einer Putzfirma.

2.5. Gebäude und Außenflächen

Der Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Theilenhofen.

Jede Gruppe hat einen Gruppenraum zur Verfügung. Die Gruppenräume sind in verschiedene Ecken und Bereiche aufgeteilt (Bauecke, Puppenecke.....).

Die Kindergartengruppen benutzen gemeinsam einen Waschräum und der Krippengruppe steht ein Waschräum mit Wickeltisch zur Verfügung. Zum Schlafen für die Krippenkinder haben wir einen Schlafräum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat.

Von beiden Gruppen wird die Diele mit Garderobe gemeinsam genutzt. In der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz.

Die Diele kann von den Kindern in der Freispielzeit zum Spielen genutzt werden. Für Kleingruppenarbeiten steht uns ein Intensivraum zur Verfügung. Zum Turnen haben wir einen Turnraum mit Abstellraum für die Geräte.

Zu den Räumlichkeiten gehören noch das Büro, das Personalzimmer, eine Personaltoilette, zwei Abstellräume, eine Putzkammer und ein Zimmer im Dachgeschoss.

Insgesamt sind es rund 490 qm, die uns zur Verfügung stehen.

Unser Garten ist ca. 3000 qm groß und wurde 2004 neu gestaltet. Er wurde um eine Fühlstraße mit verschiedenen Belägen und eine Wasserstelle erweitert. Den Kindern stehen verschiedene Spielgeräte wie Sand, Kletterturm, Rutsche oder Balancierbalken zur Verfügung. Ein Holzhäuschen lädt zum Spielen ein. Im Garten befinden sich Büsche, Sträucher und Bäume, die für die Kinder sehr wichtig sind. Mit verschiedenen Fahrzeugen können die Kinder auf einem befestigten Weg fahren.

Zur Aufbewahrung der Fahrzeuge steht uns ein Schuppen zur Verfügung.

Krippengruppe

Die Krippenkinder können sich an einem Kriechtunnel, einer begehbaren Brücke mit Turm und einer Kleinkindrutsche erproben und Erfahrungen sammeln.

Es ist bis jetzt keine räumliche Trennung der Krippenkinder von den Kindergartenkindern im Garten nötig, da diese den kleineren Kindern mit großer Umsicht begegnen. Zudem tragen die Krippenkinder eine Weste zu besserer visueller Erkennung.

2.6. Aufnahmemodus

Die Aufnahme der Kinder erfolgt ab einem Jahr. Aufnahmemonate sind bei uns im September und im Februar. In Ausnahmefällen wird auch in anderen Monaten aufgenommen. Aufnahmebedingung ist der Betreuungsvertrag.

2.7. Öffnungszeiten und Beiträge

Unser Haus für Kinder ist Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 15.00 Uhr und am Freitag von 7.15 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, während dieser Zeit müssen alle Kinder am gemeinsamen Leben in der Einrichtung teilnehmen.

Die Kinder sollen um 8.30 Uhr im Kindergarten sein, da wir dann die Eingangstüre abschließen. Bei Eintreffen nach 8.30 Uhr übernimmt das Personal das Kind an der Haustür.

Zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr ist keine Abholzeit, da in dieser Zeit die Mittagsruhe stattfindet.

In der Krippengruppe beträgt die Mindestbuchungszeit 15 - 20 Stunden, die auf drei Tage verteilt werden. Ab 2; 5 Jahren beträgt die Mindestbuchungszeit 20 - 25 Stunden, die auf vier Tage verteilt werden. Die Kinder ab 3 Jahren buchen fünf Tage. Es kann aber jederzeit mehr gebucht werden.

Die Beiträge können in der *Gebührensatzung* nachgelesen werden.

Die Kindergartenkinder erhalten einen staatlichen Zuschuss von 100 € ab September in dem Jahr, in dem Sie das dritte Lebensjahr überschreiten bis zum Schuleintritt.

2.8. Schließtage

Der Kindergarten ist jeweils zwei Wochen im Sommer und an Weihnachten geschlossen. Der Rosenmontag, Faschingsdienstag und der Gründonnerstag sind ebenfalls Schließtage. Dazu kommen eventuelle Brückentage und Konzeptionstage.

2.9. Essens- und Getränkeangebote

Wir bieten den Kindern Tee, Milch(Dienstag - Donnerstag) und Wasser zum Trinken an. Die Kinder bringen ihr Essen selber mit.

Seit November 2014 nehmen die Kindergartengruppen am Schulfruchtprogramm, gefördert durch die Europäische Gemeinschaft, teil. Wir bekommen einmal in der Woche (Dienstag) Obst und Gemüse, das wir den Kindern bei der Brotzeit anbieten. Seit November 2018 nehmen wir auch am Schulmilchprogramm teil. Unseren Trinkbrunnen können wir seit April 2019 nutzen.

2.10. Infektionsschutz /meldepflichtige Krankheiten

Unsere Mitarbeiter werden jährlich nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt. In jeder Gruppe ist eine Mitarbeiterin als Ersthelferin ausgebildet.

Nach ansteckenden Kinderkrankheiten (Scharlach, Windpocken,...) und nach einem Kopflausbefall ist für den Kindergartenbesuch auf Verlangen ein ärztliches Attest nötig.

Bei meldepflichtigen Krankheiten ist für uns das Gesundheitsamt Weißenburg zuständig.

Die Eltern bekommen zum Betreuungsvertrag eine Belehrung zum Infektionsschutz und ein Impfmerkblatt ausgehändigt.

Außerdem besteht seit März 2020 die Impfpflicht bei Masern und wir sind von staatlicher Seite angehalten deren Einhaltung zu kontrollieren.

2.11. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht im Kindergarten beginnt, wenn die Eltern ihr Kind den Mitarbeitern persönlich übergeben und endet wenn die Mitarbeiter den Eltern nach dem Kindergartenbesuch ihr Kind wieder übergeben.

Bei den Buskindern beginnt und endet die Aufsichtspflicht beim Ein- und Aussteigen. Auch hier müssen die Kinder zum Bus gebracht und wieder abgeholt werden.

Die Kinder dürfen auch von älteren Geschwistern oder Kindern abgeholt werden. Um abholberechtigt zu sein, müssen die abholenden Kinder mindestens 12 Jahre alt sein.

Pädagogische Konzeption

3.1. Pädagogische Grundhaltungen

Das Kind steht im Mittelpunkt des Angebotes und der damit verbundenen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, wir nehmen es so an, wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen. Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse kennenlernen, Wünsche äußern und Grenzen erfahren.

Wir wollen sie in ihrer Kindergartenzeit unterstützen und ihre individuellen Bedürfnisse fördern. Dies geschieht im freien Spiel und in der gezielten Beschäftigung.

Sie sollen Vielseitigkeit erfahren und für das Leben stark gemacht werden.

Unsere Zielsetzung:

Die Kinder werden im Kindergarten ganzheitlich gefördert. Dabei achten wir auf den körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand der Kinder. Die Förderung erfolgt auf spielerische Weise im gesamten Tagesablauf. Dazu schaffen wir eine wertschätzende Atmosphäre, eine differenzierte Lernumgebung und eine dialogorientierte Bildungsunterstützung um den Kindern die bestmöglichen Bedingungen für einen individuellen am Kind orientierten Wissenszuwachs zu bieten.

Jede pädagogische Kraft soll eine Vertrauensperson für die Kinder sein, die mit ihnen einfühlsam, partnerschaftlich, vertrauensvoll und vorbildlich umgeht. Sie sollte ihre eigenen Kenntnisse, Erfahrungen und individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit den Kindern einbringen.

Im fachlichen Bereich sollten die Mitarbeiter freundlich, pflichtbewusst, kreativ, aktiv, flexibel, kritikfähig, rücksichtsvoll, verantwortungsbewusst, kollegial, verschwiegen und teamfähig sein.

3.2. Basiskompetenzen von Kindern

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu leben und sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder sich für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Sie sollen Selbstwertgefühl entwickeln und dabei Selbstvertrauen gewinnen. Jedes einzelne Kind soll seinen Platz in der Gruppe finden, lernen sich durchzusetzen und bei Problemen Lösungen finden.

Die Kinder sollen erfahren, dass sie etwas können und sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen.

Die differenzierte Wahrnehmung hilft den Kindern, ihre Sinne zu nutzen.

Das Gedächtnis der Kinder wird vielfältig geschult. Auch der Bereich der Kreativität wird so von uns gefördert.

Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit, indem sie grundlegende Hygienemaßnahmen kennenlernen.

Das Kind kann sich im Kindergarten viel bewegen und hat einen Wechsel zwischen An- und Entspannung. Dies dient vor allem der grob- und feinmotorischen Entwicklung.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontakt

Die Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen und sich in andere Menschen hineinzusetzen. Dazu brauchen sie Einfühlungsvermögen.

Die Kinder können Freundschaften schließen, müssen miteinander reden und sich gegenseitig respektieren. Sie sollen lernen, Probleme im Team zu lösen und Kompromisse zu finden. Wir wollen den Kindern Normen und Werte innerhalb einer Gruppe bewusst machen. Dazu gehört, dass sie Regeln einhalten und Achtung vor den anderen haben. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen gegenüber sich selber, ihren Mitmenschen und der Umwelt.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe erfahren sie im Einhalten von Regeln, im Akzeptieren von anderen Meinungen und im Überdenken des eigenen Standpunktes.

Großen Wert legen wir auf gemeinsame Aktionen mit allen Kindern der Einrichtung. Hier fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und die Achtsamkeit gegenüber jüngeren und schwächeren Kindern.

Lernmethodische Kompetenz „Lernen, wie man lernt“

„Was du mir sagst, vergesse ich. Wenn du es mir zeigst, so kann ich es mir merken. Lässt du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer.“

Chinesische Wahrheit

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissenserwerb und das spätere Leben. Die Kinder sollen Wissen bewusst wahrnehmen, erworbenes Wissen anwenden, eigene Lernprozesse verstehen und übertragen.

Dabei soll sich mit verschiedenen Inhalten auseinandergesetzt werden, neue Informationen weitergegeben und aufgearbeitet werden, Problemlösungen erfahren und eingesetzt werden. Durch verschiedene Projekte z.B. von der Raupe zum Schmetterling werden den Kindern Sachinhalte vermittelt die durch unterschiedliches Anschauungsmaterial unterstützt werden.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Grundstein für den Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Dies wird im Kindergarten unterstützt durch positives Denken, Kreativität, Lernbegeisterung, Humor und vielem mehr.

Wir wollen für die Kinder ein verlässlicher Partner sein und so durch die gleichbleibende Strukturierung des Kindergartenalltags Sicherheit bietet.

Bildungs- und Erziehungsziele

Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Er wird in der pädagogischen Arbeit in unserem „Haus für Kinder“ umgesetzt.

4.1. Werteorientierung und Religiosität

Die religiöse Erziehung ist Bestandteil unserer Einrichtung. Wir feiern und gestalten mit den Kindern kirchliche Feste im Jahreskreis. Durch Gespräche, Geschichten, Gebete, Lieder, der Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten... wollen wir den Kindern christliche Werte vermitteln. Sie sollen dadurch etwas von der Liebe Gottes spüren.

Jeder Mensch soll als etwas Besonderes und Wertvolles wahrgenommen werden. Dazu gehört auch ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur.

Krippengruppe

Unsere pädagogische Arbeit schließt auch die religiöse Erziehung mit ein. Wir nehmen gemeinsam mit den Kindergartenkindern an den geplanten kirchlichen Festen innerhalb des Jahreskreises teil. Außerdem versuchen wir anhand christlicher Lieder, biblischer Geschichten und einfachen kindgemäßen Gebeten unseren Kindern eine christlich ausgerichtete Sozial- und Werteerziehung zu vermitteln.

4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Jedes Kind hat sein eigenes Temperament und seine eigenen Gefühle. Sie sollen lernen, mit diesen umzugehen.

Sie müssen sich in der Gruppe zurechtfinden und behaupten. Dazu gehört Rücksichtnahme, Toleranz, Durchsetzungsvermögen, Kompromissfähigkeit, Kritikfähigkeit, Beziehungsfähigkeit und auch das Teilen in den unterschiedlichen Formen (Freunde, Spielsachen...). Dabei wollen wir die Kinder unterstützen.

Dies geschieht mit gleichaltrigen Kindern, aber auch mit Kindern unterschiedlichen Alters. Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern, z.B. beim Anziehen. Sie lernen kleinere Aufgaben zu übernehmen und die Verantwortung zu tragen.

Die Kinder lernen im Kindergarten Regeln kennen, diese zu akzeptieren und auch einzuhalten. Dabei müssen sie Vertrauen zu einzelnen Personen und zur Gruppe entwickeln. Sie sollen sich dabei geborgen und angenommen fühlen.

Krippengruppe

Gerade in der Krippengruppe findet der erste Kontakt mit anderen gleichaltrigen Kindern sowie dem Gruppenpersonal statt. Sie lernen erstmals Gruppenregeln kennen, entwickeln Vertrauen, müssen sich zurechtfinden und sich behaupten. Die Erzieher versuchen den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und Akzeptanz zu vermitteln. Sie sind immer für die Kinder da und sind in vielen Situationen „Tröster und Helfer“.

4.3. Sprache und Literacy

Durch die Sprache nimmt der Mensch Kontakt zu seiner personalen Umwelt auf. Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um sich anderen mitzuteilen und sich auszutauschen.

Dazu wollen wir Sprechfreude, sprachliche Ausdrucksweise, aktives Zuhören, Interesse am Sprechen, Erweiterung des Wortschatzes, Satzbau, Textverständnis, Freude am Erzählen, Interesse an verschiedener Literatur, Sprachstil... der Kinder fördern.

Dies geschieht im Kindergarten durch Gesprächsrunden, Fingerspiele, Vorlesen, Geschichten erzählen und nacherzählen, Bilderbücher, Gedichte und Reime. Nicht nur in gezielten Beschäftigungen fördern wir die Kinder in diesem Bereich, ein genauso wichtiger Beitrag zur sprachlichen Förderung ist der alltägliche sprachliche Umgang mit den Kindern, z.B. Begrüßung, Arbeitsanweisungen, erzählen von kleinen Erlebnissen und nicht zuletzt das Gespräch der Kinder miteinander.

Zu dem bieten wir den Kindern in der Mittagsruhe eine Vorlesezeit an. Wir lesen während dieser Zeit Bilderbücher und Geschichten.

Die Vorschulkinder erfahren phonologische Bewusstheit durch Übungen mit dem Programm „Hören, Lauschen, Lernen“.

Vorkurs Deutsch: Am Vorkurs Deutsch nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres (1,5 Jahre vor Einschulung) geht dem Vorkurs eine Sprachstanderhebung der Kinder voraus. Bei Bedarf beginnt der Vorkurs 1,5 Jahre vor Schuleintritt an dem Schule und Kindergarten Stunden erbringen.

Krippengruppe

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens. In der Krippengruppe stehen die Kinder am Anfang ihrer Sprachentwicklung. Wir versuchen durch Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Reime, Gespräche und Bilderbücher die Entwicklung der Sprache voranzutreiben.

4.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer Gesellschaft sind Medien Teil des Lebens. Die Kinder wachsen mit ihnen auf. Medien beinhalten Chancen, aber auch Risiken.

Deshalb wollen wir den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien vermitteln. Medienkompetenz soll früh beginnen.

Dabei wird unterschieden zwischen

- auditiven (Hörkassetten, CD's)
- visuellen (Bücher)
- audiovisuellen (Fernsehen, Video, DVD...)
- interaktiven (elektronische Spielgeräte, Tablett, Internet..)

Im Kindergartenalltag wird überwiegend nur mit auditiven und visuellen Medien gearbeitet. Dazu gehören Bilderbücher, CD's oder Bildbetrachtungen. Dadurch wird den Kindern Wissen vermittelt und ein sinnvoller Umgang gezeigt.

Krippengruppe

In der Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren wird nur mit auditiven und visuellen Medien gearbeitet. Dies geschieht mit Hilfe von Bilderbüchern und CD's, aber auch bei Bildbetrachtungen.

4.5. Mathematik

Die mathematische Bildung im Kindergarten gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Die Kinder kommen sehr früh mit Zahlen, Formen und Mengen in Berührung.

Wir wollen den Kindern ein mathematisches Grundverständnis vermitteln, denn mathematische Methoden helfen ihnen, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden.

Die Kinder lernen Zusammenhänge kennen, ihre Merkfähigkeit wird geschult und das logische Denken gefördert.

Dies geschieht im Alltag oder in speziellen Projekten („Entenland und Zahlenland“ von Professor Preiß). Die Kinder lernen Formen, Zahlen, Raum-Lage Beziehungen, Verständnis für Mengen, Längen, Gewichte, Zeit oder Geld kennen. Sie lernen den Umgang mit Begriffen wie kleiner - größer, zeitliche Ordnungen wie vorher - nachher oder den Umgang mit dem Kalender. Dies geschieht alles in spielerischer Art und Weise

Krippengruppe

Da Kinder in allen Lebensabschnitten mathematische und räumliche Erfahrungen machen, sind Farben, Formen, Größen und erstes Zählen Bestandteile der mathematischen Früherziehung in unserer Kleinkindgruppe. Lieder, Fingerspiele und der konkrete Umgang mit Alltagsgegenständen (bunte Bausteine, Stifte, Konstruktionsmaterial etc.) dienen hier als wichtiges didaktisches Hilfs- und Anschauungsmittel.

4.6. Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder erhalten Informationen zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie sollen Erfahrungen im Umgang mit der Natur sammeln, Sachzusammenhänge erkennen und die Natur mit allen Sinnen erfahren.

Dies geschieht durch Erforschen oder Experimentieren, sie lernen Gesetzmäßigkeiten der Natur im Jahreskreislauf kennen und werden für die Natur sensibilisiert.

Auch die Sachzusammenhänge mit der technischen Umwelt sollen die Kinder erfahren. Sie können dies erkunden, z.B. bei der Waage oder mit Magneten. Sie haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu konstruieren und den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen zu üben. Vielfältige Erlebnisse mit Wasser können sie an unserer Wasserstelle sammeln.

Die Kinder sollen auch im Umweltbewusstsein gestärkt werden. Dazu dient ein sachgerechter Umgang mit Müll und dessen Trennung.

4.7. Umwelt

Den Kindern soll ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt vermittelt werden. Sie sollen sich ein Bild von der Welt machen, denn sie lernen von außerhalb (Wald- und Naturerlebnistage, Ausflüge).

Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Pflanzen und Tieren, praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein gehören zum Kindergartenalltag dazu. Die Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Garten zu sammeln. Sie können Vorgänge bewusst wahrnehmen, beobachten und eine Vielzahl von verschiedenen Pflanzenarten kennenlernen.

Die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere werden besprochen und wenn möglich in ihrem Lebensraum beobachtet.

Bei Spaziergängen oder Besuchen von Einrichtungen passend zum Thema wollen wir dies noch vertiefen.

Auch einen sachgemäßen Umgang mit Naturmaterialien im Bereich Kreativität wollen wir den Kindern nahe bringen.

Die Kinder lernen sorgsam mit der Umwelt umzugehen und diese zu erhalten.

Krippengruppe

Bereits im Kleinkindalter kann ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt angebahnt werden. Häufige Spaziergänge und tägliches Spielen im Garten ermöglichen den Kindern eine Begegnung der Natur mit allen Sinnen. Kindgerechte naturwissenschaftliche Themen (die Wiese, Tiere im Wald etc.) werden angesprochen und mit Bildern und vielen Naturmaterialien konkretisiert und veranschaulicht.

4.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Diese Bereiche sind in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Sehr oft sind Fantasie und Kreativität in den Lebensbereichen gefragt und die Kinder setzen sich damit auseinander. Eigene Ideen und Anstöße der Kinder werden aufgegriffen.

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei Erfahrungen im Bereich der Ästhetik. Wir bieten den Kindern unter anderem dazu Geschmacksübungen, Tastspiele, Geräuschübungen und Lauschspiele an. Im Garten können sie unsere Fühlstraße nutzen.

Im Bereich bildnerisches und darstellendes Spiel möchten wir den Kindern Spaß, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust vermitteln. Sie können dies malend, gestaltend, mimisch, sprachlich oder bildnerisch darstellen.

Das künstlerische Gestalten wird umgesetzt im freien Malen und Gestalten. Dazu stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung.

Das Rollenspiel dient dazu Erlebtes zu verarbeiten. Dies geschieht in verschiedenen Ecken oder im Garten.

Die Kinder können erfahren, dass Kunst eine Möglichkeit ist, mehr über andere Kulturen zu erfahren.

Krippengruppe

Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten sind für Kinder unter drei Jahren die Sinne, die für den Aufbau von Kreativität und Fantasie sorgen. Geschmacksübungen, Tastspiele, Geräusch- und Lauschspiel, freies Malen und Kneten sowie Rollenspiele kommen hier zum Einsatz.

4.9. Musik

Kinder haben von Geburt an Freude an Tönen, Klängen und Geräuschen zu lauschen und sie selber zu erzeugen.

Musik berührt das Innerste der Menschen. Es beeinflusst unser Leben.

Der Umgang mit Musik fördert und unterstützt die Persönlichkeit der Kinder.

Musik regt Kreativität und Fantasie an, sie entwickelt das Sozialverhalten der Kinder weiter, fördert die Sprachbildung, trainiert das Zuhören, der kognitive Bereich wird angesprochen und das Körperbewusstsein geschult.

Die Kinder erfahren, dass Singen Spaß macht, lernen viele Lieder und Texte auswendig, dabei erproben sie spielerisch verschiedene Instrumente und sammeln Erfahrungen beim Erleben von Klanggeschichten.

Sie erleben Musik als Möglichkeit der Entspannung und sammeln Erfahrungen mit dem eigenen Rhythmusgefühl bei Tänzen, Bewegungsliedern und Klatschübungen.

Das gemeinsame Singen mit allen Gruppen soll die Kinder auch zu einem positiven Gemeinschaftsgefühl führen und somit das „Wir-Gefühl“ stärken (ich gehöre dazu).

Krippengruppe

Dieses Ziel spielt eine große Rolle für die Entwicklung von Kleinkindern, da sie von Geburt an Freude an Tönen, Klängen und Geräuschen haben.

Deshalb bieten wir einmal wöchentlich (Mittwoch) eine Beschäftigung zur musikalischen Früherziehung an. Lieder, Tänze, Reime, Klatschübungen und Klanggeschichten werden eingesetzt, um ein Rhythmusgefühl zu entwickeln. Auch der Einsatz von Instrumenten wird berücksichtigt

4.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder wollen sich immer bewegen. Diesen natürlichen Bewegungsdrang wollen wir fördern und Bewegungsfreude vermitteln.

Bewegung ist für die Kinder Mittel, etwas über die Umwelt und ihren eigenen Körper zu erfahren.

Wir wollen die Kinder motivieren, sich in vielfältiger Art und Weise zu bewegen.

Im Bereich der Motorik sammeln sie Erfahrungen in der Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Raumorientierung, Gleichgewicht und

Koordinationsfähigkeit. Dies setzen wir in den wöchentlichen Turnstunden und Projekten um. Dabei achten wir auf ein Gleichgewicht zwischen Anstrengung und Entspannung.

Außerdem ist eines der im zweiwöchigen Wechsel stattfindenden Projekte auf Bewegung ausgelegt, um somit der Bewegungsfreude der Kinder nachzukommen.

Krippengruppe

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Die Krippengruppe gibt den Kindern ausreichend Möglichkeiten diesen Drang auszuleben. Dies geschieht durch tägliches Spielen im Garten, Kreis- und Bewegungsspiele, Wanderungen und Ausflüge. Jeden Freitag findet zusätzlich noch eine Bewegungsstunde statt, in der Rhythmik, Tänze und Sport an und mit Geräten angeboten werden.

4.11. Gesundheit

Gesundheit ist mehr als das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden (BEP).

Das Kind lernt seinen Körper und seine Gefühle wahrzunehmen. Zur Gesundheit gehört die richtige Ernährung. Diese wird im Kindergarten besprochen und praktiziert.

Erfahrungen mit Körperpflege und Hygiene werden gesammelt, z.B.

Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang.

Gesundheit dient zur Sicherheit und zum Schutz. Die Kinder sollen mögliche Gefahrenquellen erkennen, z.B. beim Klettern, sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln und wenn nötig um Hilfe bitten und annehmen.

Krippengruppe

Schon die kleinsten Kinder sollen erfahren, wie wichtig die eigene Gesundheit ist. Deshalb spielt die gesunde Ernährung sowie die Körperpflege- und Hygiene (Händewaschen) von Anfang an eine große Rolle.

Unsere Arbeit mit den Kindern

5.1. Tagesablauf in den Kindergartengruppen/Krippengruppe

Kindergartengruppen

07.15 Uhr - 08.30 Uhr	Bringzeit/Freispiel
08.30 Uhr - 09.30 Uhr	Beschäftigung/ Freispiel
09.30 Uhr - 10.00 Uhr	gemeinsames Essen
10.00 Uhr - 12.30 Uhr	Freispiel/ Beschäftigung/Garten
12.30 Uhr - 13.00 Uhr	Mittagessen/Abholzeit
13.00 Uhr - 13.30 Uhr	Ruhezeit
13.30 Uhr - 14.30 Uhr	Freispiel/Projekt/Beschäftigung
14.30 Uhr - 15.00 Uhr	Freispiel/Abholzeit

Montag/ Dienstag:	Turntage
Mittwoch/Donnerstag:	Vorschultage
Montag/Dienstag/Mittwoch:	Projektstage am Nachmittag
Freitag:	gruppenübergreifendes Angebot und gemeinsames Singen

Krippengruppe

07.15 Uhr - 08.30 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
08.30 Uhr - 09.30 Uhr	Freispiel oder Beschäftigung
09.30 Uhr - 10.00 Uhr	gemeinsames Essen
10.00 Uhr - 10.30 Uhr	Freispiel / Wickeln
10.30 Uhr - 11.30 Uhr	Stuhlkreis oder Beschäftigung
11.30 Uhr - 12.30 Uhr	Freispiel oder Garten
12.30 Uhr - 13.00 Uhr	gemeinsames Essen
13.00 Uhr -	Schlafenszeit/ Ruhezeit

Mittwoch:	musikalische Früherziehung
Freitag:	Bewegungserziehung/gemeinsames Singen

Die Freispielzeit ist wichtig für die Entwicklung des Kindes. Es ist neben der strukturierten Form des Lernens eines der wichtigsten Lernprozesse. Denn Spielen ist die elementarste Form des Lernens. In der er Freispielzeit üben, versuchen und ahmen die Kinder nach, was sie für die Entwicklung der Basiskompetenzen brauchen. Sie suchen ihre Spielpartner und Spielmaterialien selbstständig aus, lösen kleine Konflikte, helfen und erklären sich Sachinhalte gegenseitig. Das selbständige intuitive Erforschen der Umwelt im Spiel und mit andern Kindern trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei. So ist es uns ein großes Anliegen bei entsprechender Wetterlage die Freispielzeit im Garten zu verbringen. Während der Freispielzeit finden Angebote wie Malen, Schneiden, Basteln... statt.

Beim gemeinsamen Essen erleben die Kinder die Gemeinschaft einer Gruppe. Sie übernehmen dabei kleine Dienste, wie Tisch decken oder Tische abwischen. Vor dem Essen sprechen wir ein gemeinsames Gebet.

In den gezielten Beschäftigungen wollen wir den Kindern Lerninhalte aus verschiedenen Bereichen vermitteln, z.B. durch Bilderbücher, Lieder, Gespräche. Dazu teilen wir die Gruppen wenn möglich nach Alter auf.

Bei den Projekten in altersgleichen Gruppen setzen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum mit verschiedenen Themen auseinander.

In der Vorschule werden die Kinder intensiv auf die Schule vorbereitet. Sie arbeiten dabei in Kleingruppen und es findet eine Förderung in allen Bereichen statt.

Im gruppenübergreifenden Angebot werden Beschäftigungen in altersgleichen Gruppen durchgeführt.

Beim gemeinsamen Singen treffen sich alle drei Gruppen im Turnraum.

5.2. Feste und Feiern

Das Feiern von Festen im Kindergarten geschieht auf vielfältige Art und Weise. Dazu gehören Geburtstage, Andachten in der Kirche, Pelzmärtel, Laternenumzug, Weihnachten, Ostern, Fasching, Muttertag, Vatertag, Großelternnachmittag, Ausflüge, Frühlingsfest und die Verabschiedung der Vorschulkinder.

5.3. Rahmenplan und Wochenplan

In unserem Kindergarten werden während des Jahres verschiedene Themen bearbeitet. Sie werden von den Mitarbeitern geplant und in den Gruppen umgesetzt. Dabei wird auch der Jahreskreis beachtet.

Der Wochenplan hängt an jeder Gruppenraumtür. Dort kann der Wochenplan rückblickend mit den durchgeführten Beschäftigungen eingesehen werden.

5.4. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Jede Eingewöhnung gestaltet sich individuell und orientiert sich am Kind, sowohl in der Kindergartengruppe als auch in der Krippengruppe.

Wir gestalten den Rahmen der Eingewöhnung, bauen Beziehungen zu Kindern und Eltern auf und begleiten sie. Dabei ist es uns wichtig, dass immer eine klare Verabschiedung von den Eltern stattfindet.

Bei der **Eingewöhnung** im Kindergarten können die Eltern an **zwei Schnuppertagen mit ihren Kindern den Kindergarten besuchen**. Danach kommen die Kinder ohne Eltern in den Kindergarten, wobei nach Absprache die Zeitspannen immer länger werden, in denen die Kinder bei uns bleiben. Nach ca. vier Wochen sollen die Buchungszeiten eingehalten werden.

Richtlinie für die Eingewöhnung in der Krippengruppe ist das Berliner Modell.

In dieser Phase der Veränderung im Leben des Kindes möchten wir den Eltern und dem Kind helfen, sich an uns zu gewöhnen. Für das Kind sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen und können in der ersten Zeit für das Kind durch ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung Sicherheit geben. Die Eltern begleiten das Kind während es eine Beziehung zum pädagogischen Personal aufbaut, die dem Kind und den Eltern Sicherheit gibt. Dies ist die Grundlage für einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt.

Während der ersten Woche kommen die Erziehungsberechtigten mit dem Kind in die Gruppe, um für ca. zwei Stunden am Gruppengeschehen teilzunehmen. Das Kind wird in dieser Woche sehr viele neue Eindrücke sammeln, die Eltern können ihr Kind beobachten und sind als „sicherer Hafen“ dabei. Die Erziehungsberechtigten unterstützen in dieser Zeit die Kontaktaufnahme zu den neuen Bezugspersonen und werden so vom Spielpartner auch einmal zum Beobachter.

In der zweiten Woche erfolgt dann der erste Trennungsversuch. Die Eltern verabschieden sich vom Kind und erklären ihm, dass sie bald wiederkommen. Die Elternteile verlassen den Gruppenraum und bleiben aber im Kindergarten, damit wir sie wieder zurückholen können, falls das Kind weint.

Ab der dritten Woche bleiben die Eltern dann noch für kurze Zeit im Gruppenraum, verabschieden sich dann und können nach Hause gehen. Nach zwei bis drei Stunden holen sie das Kind dann wieder ab.

Ab der vierten Woche verlängert sich die Zeit, die das Kind im Kindergarten ist, bis die Buchungszeit erreicht ist.

Dies ist von Kind zu Kind unterschiedlich und wird individuell angepasst, ebenso Schlafenszeiten oder Essenszeiten.

Übergang Krippengruppe zur Kindergartengruppe

Die Kinder werden langsam an die Kindergartengruppe gewöhnt, sie schnuppern ca. vier Wochen vor dem Übergang ein bis zweimal wöchentlich in der Kindergartengruppe und werden dabei durch die Fachkräfte begleitet. Der Übergang in die Kindergartengruppe wird durch vorherige Begegnungen, wie z.B. im Garten, beim gemeinsamen Singen, bei gemeinsamen Feiern und Festen oder durch gegenseitige Besuche vorbereitet und gefördert.

Übergang Kindergarten Grundschule

Für den Übergang ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Grundschule erforderlich. Dies wird schriftlich durch eine Einwilligungserklärung festgehalten.

Damit die Kinder den neuen Lebensraum Schule besser frühzeitig kennenlernen, finden im Jahr vor der Einschulung gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten statt. Die pädagogischen Kräfte besuchen mit den Kindern die Schule zu gemeinsamen Andachten, zu verschiedenen Projekten, wie gemeinsame Wanderungen oder gemeinsames Vorlesen. Ebenso besuchen die Schulkinder mit den Lehrkräften den Kindergarten.

Wir begleiten den Übergang, in dem die Vorfreude geweckt und Ängste abgebaut werden sollen.

Jährlich findet ein Elternabend zum Thema „Einschulung“ in der Grundschule statt, an dem das Kindergartenpersonal teilnimmt.

5.5. Integration / Inklusion

In unserem Haus für Kinder werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Kinder mit Behinderung, Kinder von einer Behinderung bedroht, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Kinder mit Migrationshintergrund und nicht behinderte Kinder spielen miteinander, leben miteinander und lernen voneinander. Sie sollen alle gemeinsam betreut und gefördert werden, um ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Jeder bringt sich mit seinen Fähigkeiten ein und hat das Recht anders zu sein.

Wir erkennen die Verschiedenheiten und begegnen ihnen differenziert. Durch unsere Vorbildfunktion wecken wir bei den Kindern das Verständnis, geben Impulse und regen Spielprozesse an.

Wir machen differenzierte Angebote in Bezug auf Schwierigkeitsgrad, geben Hilfestellung und arbeiten nach Bedarf in Kleingruppen oder in der Einzelsituation, um die Kinder individuell zu fördern.

Bei Bedarf ziehen wir externe Fachdienste zur Beratung und Förderung hinzu.

5.6. Beobachtung und Dokumentation

Wir nehmen wahr, haben Interesse an den Bildungswegen der Kinder, reflektieren und erkennen Entwicklungsphasen.

Die Ergebnisse halten wir in unterschiedlichen Formen fest.

Einmal im Jahr, bei Bedarf auch mehrmals, werden die Kinder anhand des „Dortmunder Entwicklungsscreening“ getestet.

Zum Einsatz im Bereich Sprache und Literacy kommt der Beobachtungsbogen „Seldak“ und bei Bedarf der Bogen „Sismik“.

In der Krippengruppe kommt der Beobachtungsbogen „Liseb“ zum Einsatz.

Jede Gruppe dokumentiert in einem Gruppentagebuch Ereignisse zur Entwicklung der Kinder.

Die Auswertung der Dokumentationen erfolgt im Gruppenteam und im Gesamtteam.

Jedes Kind bekommt bei Kindergarteneintritt eine Malmappe, in der alle in einer angeleiteten Beschäftigung gemalten Bilder gesammelt werden.

Im Jahr vor der Einschulung bekommt jedes Kind einen Ordner, in dem die einzelnen Arbeitsblätter der Beschäftigungen in der Kleingruppe gesammelt werden.

Jedes Kind bekommt am Ende seiner Kindergartenzeit die Malmappe und den Ordner mit nach Hause.

In der Krippengruppe bekommt jedes Kind einen Portfolioordner, den es beim Übergang in die Kindergartengruppe mit nach Hause nehmen darf.

5.7. Partizipation

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Mitwirkung, Teilhabe und Mitbestimmung. Im Kindergarten ist sie eine altersgemäße Beteiligung der Kinder am Leben in der Einrichtung im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet.

Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner ernst, ohne die Grenze zwischen Erwachsenen und Kindern zu verwischen. Die Kinder werden je nach Alter und Entwicklungsstand wahrgenommen und Inhalt und Methode darauf abgestimmt. Bei Problemen und Konflikten suchen wir gemeinsam Lösungen und jeder hat ein Mitspracherecht. Jedes Kind kann seine Meinung äußern.

Die Kinder können in der Freispielzeit ihre Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selber auswählen.

Im Stuhlkreis dürfen sie sich Lieder, Kreisspiele ... auswählen. Wir stellen gemeinsame Regeln auf, z.B. Gesprächsregeln (zuhören, ausreden lassen).

5.8. Beschwerdemanagement

Eltern und Kinder haben das Recht, sich jederzeit mit ihren Anregungen, Hinweisen und Ideen an die pädagogischen Mitarbeiter zu wenden.

Die Eltern haben auch die Möglichkeit den Elternbeirat oder den Träger zu kontaktieren.

Jegliche Art von Beschwerde wird zugelassen und wird ernst genommen. Nach Möglichkeit wird auf die Beschwerde sofort reagiert und nach Lösungen gesucht.

Sollte nicht gleich eine Lösung gefunden werden, wird die Beschwerde schriftlich festgehalten, und es werden Gesprächstermine mit den beteiligten Personen verabredet. Dort wird dann gemeinsam besprochen, was zu unternehmen ist und ob eine Veränderung nötig oder umsetzbar ist.

Kooperation und Vernetzung

6.1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes. Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Daher suchen wir eine enge Kooperation mit den Eltern.

Dies geschieht durch eine offene Elternarbeit. Wir stehen den Eltern für ihre Anliegen zur Verfügung.

Vom Kindergarten werden die Eltern durch Tür- und Angelgespräche, Kindergarten-Info (ca. 4x jährlich), Elternbriefe und Aushänge informiert. Wir bieten Elterngespräche für alle Eltern über Entwicklung und Verhalten der Kinder an.

Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung durch.

Während eines Kindergartenjahres finden verschiedene Elternabende zu bestimmten Themen statt, z.B. Elternbeiratswahl, Informationsabend für neue Eltern, Themenelternabende mit Referenten.

Die Eltern werden bei Übergängen von uns begleitet. Wir gestalten die Eingewöhnungszeit der Kinder gemeinsam, unterstützen beim Wechseln in andere Einrichtungen. Sollte die Hilfe von Beratungsstellen notwendig sein, z.B. Frühförderstelle, sind wir den Eltern gerne behilflich.

Wir geben ihnen Hilfestellung beim Übergang in die Schule und beraten bei der Frage „Ist ihr Kind schulfähig?“. Dazu führen wir auch Vorschulelterngespräche durch. Die Eltern können sich am Kindergartengeschehen beteiligen und können im Kindergarten hospitieren.

6.2. Elternbeirat

Am Anfang des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Träger der Einrichtung.

Er ist Ansprechpartner und Vermittler für die Eltern, den Kindergarten und den Träger.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion, er beteiligt sich an der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern.

6.3. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist es manchmal notwendig, sich Hilfe und Unterstützung bei Fachdiensten zu holen, um Kindern und Eltern Unterstützung anzubieten. Bei Bedarf arbeiten wir zusammen mit:

- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- MSH (Mobile sonderpädagogische Hilfe)
- Frühförderstellen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Heilpädagogen
- Kinder- und Jugendberatung/KOKI
- BBS Nürnberg

Ebenfalls im Austausch stehen wir mit:

- Grundschule am Limes Theilenhofen - Pfofeld
- Kindertageseinrichtungen
- Landratsamt
- Gesundheitsamt/Jugendamt
- Fachakademien und Kinderpflegeschulen
- Kirchengemeinde
- Polizei/Feuerwehr
- Verschiedenen Berufszweigen (Ärzte, Bücherei..)
- Fachberatung des Diakonischen Werkes
- Krankenkassen (z.B. AOK Jolinchen)

7. Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht bei uns im Vordergrund. Der Kinderschutz ist gesetzlich verankert und hat oberste Priorität. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Bei der Anmeldung zum Besuch in der Kindertageseinrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme an den letzten Früherkennungsuntersuchungen vorzulegen. Dies wird im Vertrag schriftlich festgehalten. (Art.9a Abs. 2 BayKiBiG)

Nach dem neuen Kinderschutzgesetz (§ 8a SGB VIII) stehen wir in der Verpflichtung bei Verdacht oder Anhaltspunkten, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten, zu handeln. Das heißt, wir suchen das Gespräch mit den Eltern, versuchen Hilfen für die Eltern zu finden und falls erforderlich den Träger und das Jugendamt zu informieren. Dabei halten wir uns an den Verfahrensablauf, der zum Schutzauftrag der Kinder in einer Rahmenvereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen wurde.

Der Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrages liegt im Kindergarten vor.

8. Qualitätssicherung

Folgende Maßnahmen gehören u.a. zur Qualitätssicherung:

regelmäßige Teamsitzungen

Elterngespräche

jährliche Elternbefragung

Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption

regelmäßiger Austausch mit dem Träger / Verwaltung / Landratsamt

Erste Hilfe Kurs

Elternabende

Berücksichtigung neuer gesetzlicher Grundlagen

Reflexion

Schlusswort

Erziehung ist ein Prozess, der sich aufgrund wandelnder Einsichten und Erkenntnisse einer ständigen Entwicklung bzw. Veränderung unterliegt. Diese Konzeption kann deshalb nur eine zeitlich begrenzte Geltung beanspruchen. Änderungen können sich als notwendig erweisen.

*„ Wir müssen Kinder lieben,
aber das alleine genügt nicht,
wir müssen Ihnen zu tun geben“*

Maria Montessori

September 2025